

# Dreieich-Zeitung

Langen, Egelsbach, Erzhausen

Samstag, 29. November 2008

www.dreieich-zeitung.de

Nr. 96 A

Hessische Flugplatz GmbH lässt Katze aus dem Sack:

## Ausbau soll Private ködern

Egelsbach (DZ/hs) – Die Hessische Flugplatz GmbH (HFG) will Deutschlands verkehrsreichsten Mini-Airport – entgegen den bisherigen Beteuerungen – ein weiteres Mal ausbauen und einige bislang gültige Rahmenbedingungen kippen: Die Start- und Landebahn soll um etwa 270 Meter nach Westen verlängert und um fünf Meter verbreitert (dafür müssten 3,5 Hektar Wald fallen), das zulässige Maximalgewicht von hier abgefertigten Flugzeugen von jetzt 20 auf 25 Tonnen angehoben sowie ein instrumentengestütztes An- und Abflugverfahren (IFR-Verfahren) installiert werden. All dies sieht jedenfalls jene Variante der von der HFG in Auftrag gegebenen Entwicklungsstudie vor, für die sich Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der Flugplatz-Betreiberin am Mittwoch einstimmig ausgesprochen haben. Diese Maßnahmen wären Grundvoraussetzungen für den – angesichts der fatalen finanziellen Lage der HFG von deren Verantwortlichen gewünschten – Einstieg von privaten Investoren, die sich ihr Engagement auf dem Egelsbacher Flugplatz rund 30 Millionen Euro kosten lassen wollen. Wird Realität, was Peter Lehmann in der Vergangenheit noch als „rein theoretische Diskussion“ bezeichnet hatte, dann würde am hiesigen Landeplatz nach Angaben des HFG-Geschäftsführers voraussichtlich im Jahr 2015 „eine neue Ära mit wesentlich verbesserten Möglichkeiten für die Business-Aviation“, also den Geschäftsreiserverkehr, beginnen.

So schnell kann's gehen. Als die finanziell ins Trudeln geratene HFG Mitte September die Öffentlichkeit über ihre drohende Zahlungsunfähigkeit informierte, stand „nur“ die Erhöhung des Stammkapitals um 500.000 Euro durch die fünf Gesellschafter – die Beteiligungsgesellschaft des Kreises Offenbach (39,22 Prozent Geschäftsanteile), die Stadtwerke Offenbach (33,44), die Gemeinde Egelsbach (11,01), die Stadt Langen (9,44) sowie die Stadtwerke Langen (6,89) – zur Debatte. Vor zwei Wochen räumte Lehmann ein, dass im nächsten Frühjahr weitere 380.000 Euro zur Vermeidung der Überschuldung benötigt würden.

In der Pressemitteilung vom Mittwoch zum beabsichtigten Ausbau ist von einem Finanzbedarf der HFG bis 2013 „von jährlich zwischen 250.000 und 400.000 Euro“ die Rede, und am gleichen Abend bekannte der Flugplatz-Boss bei der Sondersitzung des Egelsbacher Haupt- und Finanzausschusses (siehe nebenstehenden Bericht), „dass es mindestens bis 2023 negative Ergebnisse geben wird“. Mit anderen Worten: Die Betreiberin des Mini-Airports kommt in absehbarer Zeit auf keinen grünen Zweig.

Angeht diese Tatsache hatten die Gesellschafter zwar ihre Bereitschaft erklärt, die noch in diesem Jahr benötigten 500.000 Euro anteilig zur Verfügung zu stellen. Über diese Kapitalaufstockung hinaus wurden indes weitere Zahlungen abgelehnt. Und so kamen die privaten Investoren ins Spiel. Schon seit geraumer Zeit führt Lehmann Verhandlungen mit den Firmen Corovest und NetJets (die Dreieich-Zeitung berichtete) – und beide sind nach Angaben des Geschäftsführers „als strategische Investoren an einem langfristigen Engagement interessiert und bereit, zeitnah bis zu 100 Prozent der Geschäftsanteile der HFG zu erwerben“.

Allerdings bestehen die beiden potenziellen Geldgeber – Corovest ist laut Lehmann als Eigentümer und Betreiber von Flughäfen rund um den Globus tätig, während das dem US-Milliardär Warren Buffet gehörende Unternehmen NetJets als weltweit größter Business-Luftfahrtbetrieb gilt – auf den Ausbau des Flugplatzes. Dass ein solcher bei weiten Teilen der Anlieger auf Vorbehalte stoßen dürfte, ist dem HFG-Boss zwar bewusst. Aber andererseits hält er den Einstieg der Privaten für den „Königs-

weg, um den Flugplatz als hochwertigen Standort für die Business-Aviation und für fluggaffines Gewerbe zu erhalten und weiterzuentwickeln“.

Überdies verspricht Lehmann, dass die Belange der Anwohner berücksichtigt und sich die Investoren – ob nur einer oder doch beide zum Zug kommen, steht noch in den Sternen – vertraglich verpflichten würden, die Bestimmungen des künftigen Gesellschafterbeschlusses einzuhalten. Außerdem sollen „die Eingriffe in Natur und Landschaft auf ein unumgängliches Maß begrenzt, die Interessen der Bevölkerung in Egelsbach, Erzhausen und Langen im Hinblick auf künftige Umweltbelastungen (vor allem Lärm) durch verbindliche Erklärungen abgesichert und die Kommunen regelmäßig über die Situation des Flugplatzes sowie Zukunftsplanungen informiert werden“.

Während Lehmann dank des einstimmigen Votums von Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der HFG nun konkrete Verhandlungen mit Corovest und NetJets beginnen kann, müssen die Gremien des bisherigen Gesellschafter-Quintetts der Veräußerung der Anteile sowie dem angestrebten Ausbau erst noch zustimmen. Wenn tatsächlich grünes Licht gegeben werden sollte, werden folgende Regularien die bislang gültigen Rahmenbedingungen für den Betrieb des Flugplatzes ersetzen:

- Einführung eines Instrumentenflugbetriebs (IFR-Verfahren)
- Erhöhung der Tonnage auf maximal 25 Tonnen (jetzt 20)
- Weiterer Ausschluss von planmäßigen Linien- und Charterflugverkehr
- Beibehaltung der bisherigen Betriebszeiten
- Verlängerung der Start- und Landebahn um etwa 270 Meter nach Westen und Verbreiterung um fünf auf 30 Meter
- Begrenzung des sogenannten Waldbetreffensbereichs auf den durch die Realisierung der anstehenden Pistenerweiterung notwendigen Umfang von zirka 3,5 Hektar
- Verlegung des Hegbachs und der Wolfsgartenallee westlich des Flugplatzes
- In punkto Fluglärm darf der sogenannte äquivalente Dauerschallpegel für „lärmsensible Orte“ maximal um zwei dB(A) gegenüber dem Wert des Planfeststellungsbeschlusses aus dem Jahr 2002 (55 dB(A)) ansteigen. Basis ist die derzeitige Berechnungsmethode.
- Beibehaltung der bisherigen Begrenzung auf 100.000 Flugbewegungen pro Jahr

Was aber passiert, wenn sich die jetzigen Gesellschafter bockig zeigen und gegen die Ausbaupläne aussprechen? „Dann gäbe es keine privaten Investoren und die bisherigen Gesellschafter müssten die jährlichen Verluste der HFG sowie die notwendigen Sanierungskosten aufbringen“, stellt Lehmann unmissverständlich klar, der auch das Szenario einer Beibehaltung des Status quo bei gleichzeitiger Verweigerung weiterer Finanzspritzen in der Zukunft skizziert: „Dies würde wegen der laufenden jährlichen Unterdeckung zur Insolvenz und eventuell zur Liquidation der HFG führen.“ Auch für diesen Fall hat Lehmann die passende Drohkulisse parat. Dann nämlich, so der Geschäftsführer, könnten private Investoren die Gesellschaft zu Dumpingpreisen aufkaufen und die bis jetzt gültigen Rahmenbedingungen hätten keine Verbindlichkeit mehr. Und obendrein wäre das jetzige Gesellschafter-Quintett sowohl bei Insolvenz als auch bei Liquidation weiterhin in der finanziellen Haftung, betont Lehmann.



„SPATENVIELFALT“ herrschte am Freitag letzter Woche in einem Waldstück nahe des Langener Stadtteils Neurott, wo Mädchen und Jungen aus der städtischen Kita „Sonnenschein“ rund 100 junge Eichen pflanzten. Durch das Setzen der etwa 50 Zentimeter großen Sprösslinge sollen die kleinen Forstarbeiter nach Angaben von Sandra Trinkaus „einen persönlichen Bezug zum Lebensraum Wald bekommen, weil eine solche Erfahrung viel prägender als Theorieunterricht ist“. Wie die Mitarbeiterin des städtischen Umweltreferats, das den Anstoß für die Aktion gab, weiter mitteilt, sollen die Knospen der vom Langener Forstamt zur Verfügung gestellten Baumsetzlinge demnächst noch mit Schafwolle gegen Wildverbiss geschützt werden. Auch das werden die „Sonnenschein“-Waldfreunde eigenhändig erledigen, die zudem laut Trinkaus „den Verlauf der Jahreszeiten und das Wachstum der Bäume an ihren eigenen Eichen hautnah miterleben können“. Der sturmumtoste und mit Waldurkunden, Brezeln und Kinderpunsch belohnte Pflanz-Einsatz rundete im Übrigen eine Thementag ab, in der die Kinder viel über Bäume, Pflanzen und Tiere aus dem heimischen Wald erfahren haben. Ferner wurden Baumbilder gemalt und ganze Waldlandschaften aus Naturmaterialien gebastelt.

Lehmann muss bei der HaFi-Sondersitzung reichlich Kritik einstecken:

## „Ausbau-Pläne sind ein Giftcocktail“

Egelsbach (DZ/hs) – Der Saal war proppevoll, die Stimmung angespannt. Bei der Sondersitzung des Haupt- und Finanzausschusses im Rathaus, bei der es am Mittwochabend ausschließlich um die Situation des örtlichen Flugplatzes ging, knisterte es gewaltig. Vor allem auch deshalb, weil Peter Lehmann in seiner Funktion als Geschäftsführer der Hessischen Flugplatz GmbH (HFG) nicht nur erläutern musste, wie und warum selbige in eine ihre Existenz bedrohende finanzielle Schieflage hatte kommen können, sondern weil nur wenige Stunden vor der Sitzung die Absicht der Flugplatz-Betreiberin publik geworden war, den Mini-Airports abermals auszubauen, um dadurch privaten Investoren eine goldene (Luft-)Brücke zu bauen (siehe nebenstehenden Bericht).

Diese brandneue Entwicklung erläuterte Lehmann zunächst den Abgeordneten und dem

(sehr disziplinierten) Publikum, ehe er sich dem „Kreuzverhör“ durch die Parlamentarier unterziehen musste. Dabei ging es vor allem um die Hintergründe und Auswirkungen des Finanz-Dilemmas der HFG. So monierte Claudia Berck, dass Egelsbach erst sehr spät über den Liquiditätsengpass informiert und mit der geforderten Aufstockung des Stammkapitals in die Enge getrieben worden sei. „Die HFG ist für uns ein Fass ohne Boden, und wir werden in unserer ebenfalls sehr angespannten Lage mit der Pistole vor der Brust zu einer Entscheidung gezwungen“, hatte die aus der CDU ausgetretene Vorsitzende der Gemeindevertretung kein Verständnis für dieses Geschäftsgebarung. Harald Eßer, der Fraktionsvorsitzende der Grünen und langjährige Gegenspieler Lehmanns, hingegen wollte wissen, warum die HFG keine Bankkredite zur Schließung ihrer Finanzlücke in

Anspruch nehme, sondern stattdessen auf öffentliche Gelder zurückgreife. „Weil unser Bedarf nicht kurzfristiger Natur ist, sondern wir die Mittel langfristig benötigen“, lautete Lehmanns Antwort, der auf Nachfrage der Dreieich-Zeitung allerdings auch einräumte, dass der Kreditrahmen seines Unternehmens mehr oder weniger ausgeschöpft sei: „Wir würden keine vernünftigen Zinsen mehr bekommen.“ Keine Einflussmöglichkeiten hat die HFG nach Darstellung ihres Geschäftsführers im Übrigen auf die Höhe der Landegebühren. „Die werden vom Regierungspräsidium festgesetzt, wir haben nur ein Empfehlungsrecht“, so Lehmann, was Eßer indes zur Replik veranlasste, dass sich die Behörde „immer an diese Empfehlungen gehalten hat“. In diesem Zusammenhang machte der Geschäftsführer, der Bercks Kritik an der Info-Politik zurückwies, „da Wirtschaftsprüfer uns stets bestätigt haben, dass unser Tun in Ordnung war und wir auch immer unserer Informationspflicht nachgekommen sind“, zudem deutlich, warum die Ausrichtung auf die Geschäftsflierei sinnvoll sei: „Eine kleine Cessna bringt sechs Euro, ein Jet mehrere 100.“

Kein Geld kann die HFG hingegen von der Lufthansa, Fraport oder dem Land Hessen erwarten: „Wir haben mit allen Gesprächen geführt, aber keine Zuschuss-Zusagen erhalten.“ Umso erfreulicher sei es daher, so Lehmann, der mit dem Eingeständnis, dass die HFG mindestens bis 2023 keine schwarzen Zahlen schreiben werde, den Zuhörern ein „Ham wir's doch gewusst“-Gefühl bescherte, dass NetJets und Corovest bereit wären, sich finanziell in Egelsbach zu engagieren. Positiv sei zudem, dass sich deren Interessen ergänzen würden: „NetJets sucht eine Ba-

sis nahe Frankfurt, um möglichst viel in der Luft zu verdienen, während Corovest sein Augenmerk auf die landseitige Entwicklung legt.“

Diese Ausführungen wollte Harald Eßer, der davon ausging, „dass die drohende Insolvenz bewusst gesteuert wurde“, um den Einstieg privater Geldgeber zu erleichtern, indes so nicht stehen lassen: „Die Investoren werden uns als Heilsbringer verkauft, dabei wird uns von der HFG ein Giftcocktail gereicht, der unter anderem den Egelsbacher Süden unbewohnbar machen würde.“ Denn die im Zuge der Ausbaupläne genannte Erhöhung des äquivalenten Dauerschallpegels um zwei Dezibel sei eine gerechete, keine gemessene Größe. „Die Menschen werden aber von den Einzelschallereignissen genervt“, geht es dem Grünen zufolge gar nicht so sehr um die Anzahl der Flugbewegungen, sondern um den Flugmix. Dass sich dieser beim Einstieg der Privaten nicht zumungunsten der Bevölkerung verändern werde, hielt Eßer für unrealistisch. Und auch die Beteuerung Lehmanns, der übrigens in ausgesprochen plumper Art und Weise von dem der Gesellschafterversammlung der HFG angehörenden CDU-Fraktionsvorsitzenden Frank Taulien mit „bestellten Suggestiv-Fragen“ unterstützt wurde, dass die Gemeinde selbst beim Verkauf aller ihrer Anteile die künftige Entwicklung des Flugplatzes weiterhin über vertragliche Rahmenbedingungen steuern könne, stieß auf Widerspruch. Claudia Berck wies darauf hin, „dass Investoren Kohle sehen wollen, und wenn nötig, lassen sich alle Verträge aushebeln“. Und so standen am Ende der dreistündigen Sitzung mindestens noch genauso viele unbeantwortete Fragen im Raum wie zu Beginn.

Kommentar

## Schäbiges Spielchen

Egelsbach (DZ) – „Kein potenzieller Neu-Gesellschafter hat Forderungen in Bezug auf eine Ausweitung der Tonnage-Grenzen gestellt.“ „Die Beschäftigung mit einer weiteren Pistenerweiterung ist eine völlig abstrakte, rein theoretische Diskussion.“ Es ist erst knapp zwei Monate her, dass Peter Lehmann diese Aussagen bei der Pressekonferenz zur Aufstockung des Stammkapitals der HFG tätigte. Acht Wochen später ist das schon wieder Makulatur. Nun soll der Egelsbacher Flugplatz also doch ausgebaut und der Mini-Airport auch für schwerere Maschinen geöffnet werden. Eine Überraschung? Nur für Leute, die unbeeirrt ans Gute im (Manager-)Menschen glauben und nicht für möglich halten, dass von diesem mitunter schäbige Spielchen ohne offene Karten betrieben werden. Denn wie soll man es sonst bezeichnen, wenn die HFG immer nur scheinbar über ihre tatsächlichen Absichten informiert? Weil die „Salami-Taktik“ des Geschäftsführers indes schon seit geraumer Zeit bekannt ist (und an dieser Stelle auch schon kritisiert wurde), kann man die aktuellen Beschwichtigungsversuche Lehmanns als das abtun, was sie sind: Verbale Beruhigungsspielen und Lippenbekenntnisse ohne jegliche Nachhaltigkeit. Warum soll man beispielsweise glauben, dass die bislang gültigen Rahmenbedingungen für den Betrieb des Flugplatzes, die bei dessen geplantem Ausbau (noch) nicht gekippt werden, auch längerfristig Bestand haben werden? Nur weil eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Altgesellschaftern und den künftigen „Herren“ des Mini-Airports dies festlegen soll? Papier ist geduldig, und wenn die entsprechenden Regularien dem Gewinnstreben der Geldgeber im Weg stehen, werden sie eben aufgeweicht oder ganz gestrichen. So wie es jetzt mit der Tonnage-Begrenzung oder der Pistenerweiterung geschehen soll. Widersprüchlich ist zudem, was der HFG-Boss in Bezug auf die Landegebühren und die Zahl der Flugbewegungen verkündet. Denn während er vor zwei Monaten klipp und klar sagte, dass sich mit den Einnahmen aus dem Luftverkehr kein Gewinn erzielen ließe, machte Lehmann am Mittwoch bei der HaFi-Sondersitzung deutlich, dass größere Jets lukrativer seien und man auf diese Weise die notwendigen Erlöse einstreichen könne. Wenn das aber so ist, dann müsste es doch ein vorrangiges Ziel der HFG (und ihrer Geldgeber in spe) sein, möglichst viele derartige (laute) Flugzeuge hierher zu locken. Dass dadurch die Zahl der Flugbewegungen und gleichzeitig auch der Lärm vermutlich drastisch ansteigen werden, scheint offenkundig. Man sieht also: Peter Lehmanns Glaubwürdigkeit ist durch die jüngste Entwicklung nicht größer geworden. Harald Sapper



PRÄSENT-PÄCKCHEN für Kinder aus Tschernobyl haben dieser Tage die Kinder der Schach-AG der Geschwister-Scholl-Schule gepackt. Nachdem die Langener Pennäler zuvor bei der Schacholympiade in Dresden an der Eröffnungsfeier und einem Partnerschulen-Turnier – die Lehranstalt aus der Sterzbachstadt fungierte bei dem sportlichen Großereignis als Partnerschule für die Ukraine – teilgenommen hatte, ging die Projektarbeit rund um das osteuropäische Land mit der Geschenke-Hilfsaktion weiter. Denn nachdem einige Kinder aus Tschernobyl die Scholl-Schule im Sommer besucht hatten, unterstützten die Mädchen und Jungen nun den Verein „SOS Kinder von Tschernobyl“, der dafür Sorge trägt, dass auch in dieser durch die Reaktor Katastrophe zu trauriger Berühmtheit gelangten Stadt lebende Kinder zu Weihnachten ein Geschenk erhalten. Weitere Infos sind im Internet ([www.sos-kindervontschernobyl.de](http://www.sos-kindervontschernobyl.de)) sowie unter der Rufnummer (06103) 976730 erhältlich. (hs/DZ-Foto: p)

Katastrophenschutz:

## Verdienstmedaille für Jürgen Möckel

Erzhausen (DZ/hs) – Bei der vor kurzem in Eppertshausen über die Bühne gegangenen Verleihung der Katastrophenschutz-Medaillen des Landes Hessen für Helfer aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg wurde unter anderem Jürgen Möckel, der von 1994 bis März dieses Jahres das Amt des Erzhäuser Gemeindebrandinspektors innehatte, mit der Bronze-Version dieser Auszeichnung geehrt. Dabei betonte Landrat Alfred Jakoubek, dass Einsatzkräfte wie Möckel immer da seien, wenn sie gebraucht würden: „Feuerwehrleute und Aktive des Technischen Hilfswerkes sind tatkräftig, haben Mut und setzen sich selbstlos für andere ein – wenn es sein muss Tag und Nacht“.

Jürgen Möckel trat 1979 in die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Erzhausen ein, die als Löschzug Bestandteil des Katastrophenschutzes ist. Während seiner Amtszeit als Gemeindebrandinspektor fungierte Möckel unter anderem im Sommer 2002 beim Jahrhundert-Hochwasser der Elbe als Einsatzleiter im Abschnitt „Kornhaus“ in Dessau. „Mit den dabei gesammelten Erfahrungen war er eine tragende Stütze bei der Erstellung eines kreisweiten Strategiepapiers für überörtliche Hilfeleistung außerhalb des Landkreises“, lobte Jakoubek.

Autoservice und Ersatzteile in Originalqualität für Audi, BMW, Mercedes-Benz

Jetzt den Winter genießen - mit den heißen Angeboten von german Top

<b>Räderwechsel</b> 4 Räder an- und abmontieren € 9,90	<b>Rädereinlagerungs-Service</b> 1 Satz für eine Saison, inkl. Top-Felgenreinigung € 49,-90 € 29,90
<b>M+S Reifen</b> 195/65 R 15 91 T Semperit Speed Grip € 59,50	<b>30-Punkte-Wintercheck</b> inkl. Feinstaubplakette € 14,90

FLUGHAFEN TRANSFER GRATIS

Jetzt in unseren Neuenöffnungen in: 65479 Raunheim Anton-Fleitzner-Straße 16 Telefon 06142/44824

63263 Neu-Isenburg Werner-Heisenberg-Straße 10 Telefon 06102/8362860

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 7.30 - 18.30 Uhr Samstag 8.30 - 14.00 Uhr

OVERDICK

Ästhetik in Licht

Von Design bis Stil auf 3 Etagen

63263 Neu-Isenburg - Taunusstraße 89  
Tel. 06102 2003-0 - [www.overdick.de](http://www.overdick.de)